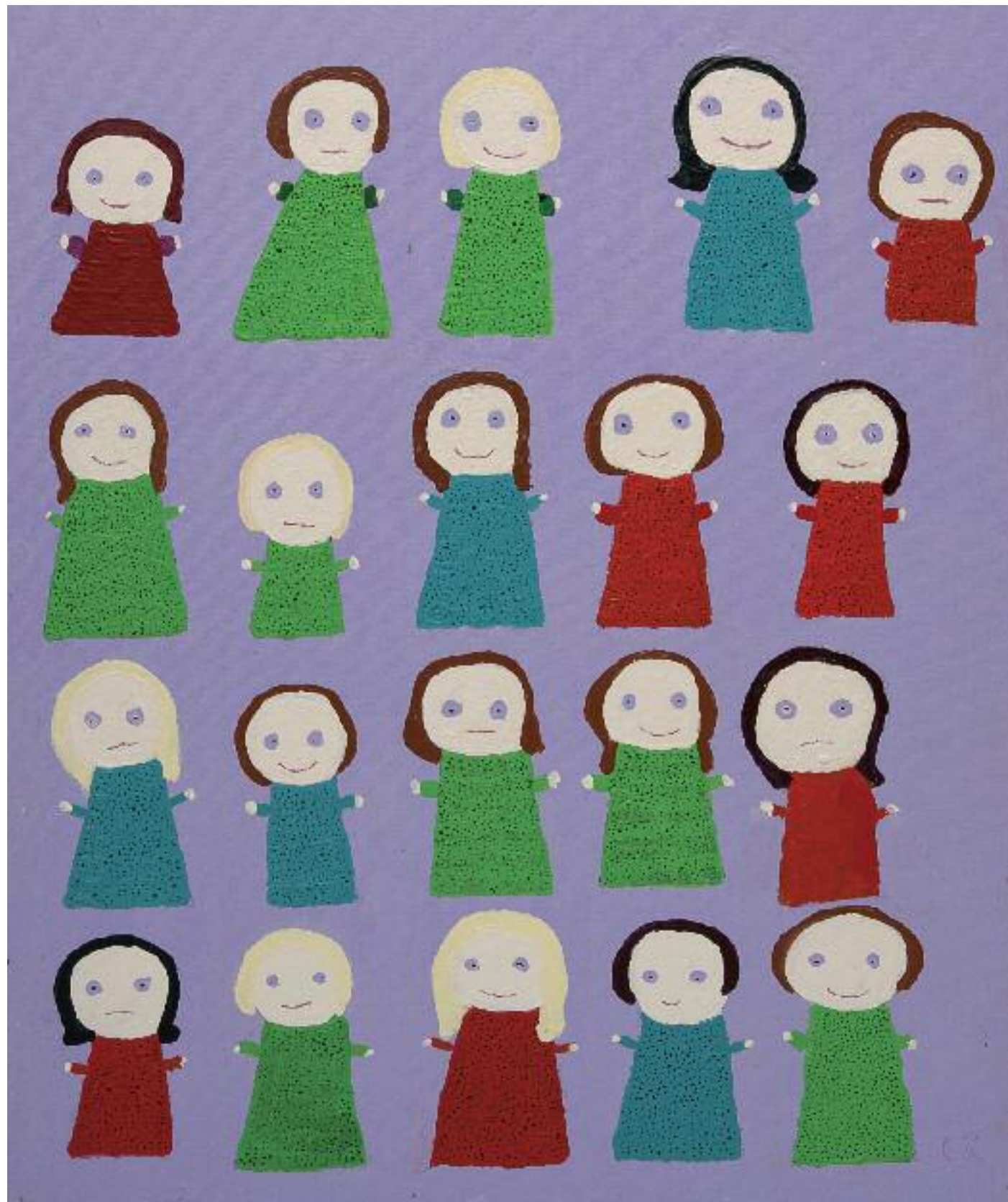


Cornelia Winet

Ich, Cornelia - Maria Winet - Eugster wurde geboren in Chur, der Anita und des Karl Eugsters. Ich ging in Chur in die Primarschule. 1964 kam mein Bruder, Reto auf die Welt. 1965 wurde Caroline Eugster geboren. Nach der Primarschule ging ich in die Klosterschule Constantineum in Chur, in die Sekundarschule. 1976 - 81 besuchte ich das Lehrerseminar in Chur. 1981 löste ich mich vom Elternhaus und arbeitete als Schwesternhilfe in Schiers. 1982, lernte ich Ruedi Winet, meinen zukünftigen Ehemann, in Chur kennen. In dieser Zeit arbeitete ich in der geschützten Werkstätte Argo als Gruppenleiterin. Nach einem Jahr wurde ich schwanger. 1984 gebar ich meine älteste Tochter, Nina Winet in Chur und heiratete Ruedi Winet in Chur. 1987 gebar ich Magdalena Winet und arbeitete als Spitalpädagogin. 1990 arbeitete ich nicht

mehr und war nur noch Mutter und Ehefrau.
1992 arbeitete ich als Primarlehrerin in Schänis,
Kanton St. Gallen. Danach erkrankte ich
schwer an Tinnitus. In dieser Zeit suizidierte
sich mein Bruder, Reto. Ich trennte mich von
meiner Familie und gebar 1999 Gianna-Maria
Winet in Chur. Dieses Kind hat mir sehr gut
getan. Das Kind wuchs in einer Pflegefamilie
auf, und an den Wochenenden konnte es bei
mir sein. Dann machte ich eine Weiterbildung
als Heilpädagogische Fachlehrerin in Zürich.
2002 wohnte ich wieder in Graubünden
und arbeitete als Heilpädagogische Fachlehrerin
in Domat-Ems bei Chur. In dieser Zeit begann
ich in der Klinik Waldhaus, in der Maltherapie,
zu machen. Ich machte Ausstellungen in Chur
und Herisau. 2006 starb mein Vater. Dann
kennete ich meine grosse Liebe, Andreas Heinrich

kennen. Nach 4 Jahren trennte ich mich von ihm,
weil er nicht treu war. Die Enttäuschung
und der Liebeskummer endlos. Es kamen
Jahre ohne feste Bindung, weil ich keinen
Mann mehr lieben konnte.
Zur Zeit bin ich verlobt mit Amin Rezia,
die schönste Zeit in meinem Leben.



- 1 -

Mädchengruppe

Dieses Bild erinnert mich an die Zeit, 1973, in der Klosterschule Constantineum, Chur, wir waren alles Mädchen an dieser Schule. Wenn ich zum Fenster, der Klosterschule hinabblickte auf den Hof des Lehrer-Seminars, beobachtete ich die Seminaristen auf dem Pausenplatz. Ich wollte auch zu ihnen gehören. Ich schaffte die Aufnahmeprüfung ins Semi und war sehr glücklich an dieser Mittelschule. Im letzten Schuljahr wurde ich sehr schwer psychisch krank. Ich war bald in der Klinik Selsdorfhaus, von wo ich meinen Abschluss am Semi machte. Meine Mitschüler grenzten mich aus und wollten nichts mehr zu tun haben mit mir.

Ich lernte in der Klinik, dass nicht alles normal sein kann in der Gesellschaft. Ich selber fühlte auch aus der Norm. Das ist manchmal sehr schwer, aber auch schön.

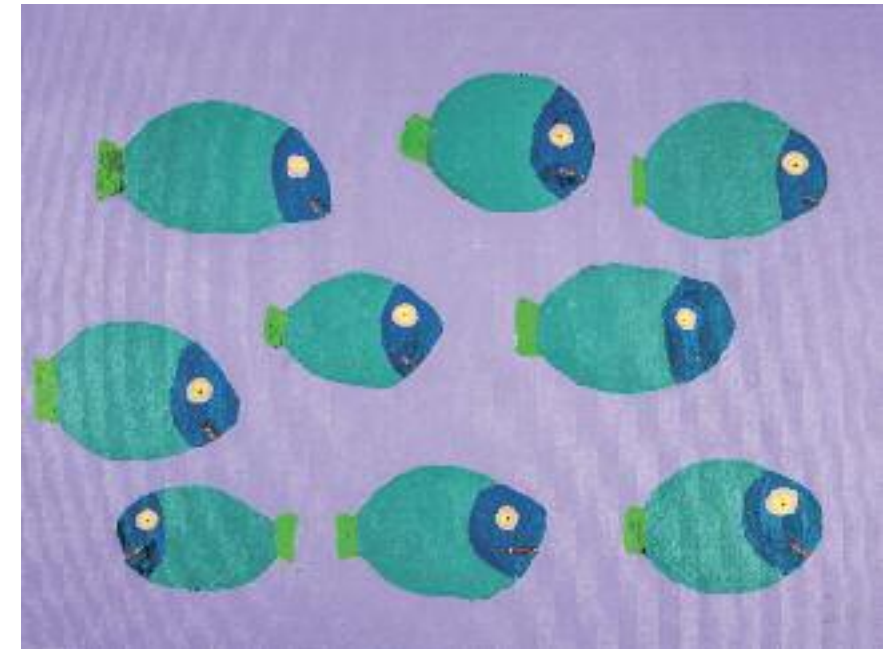
-2-

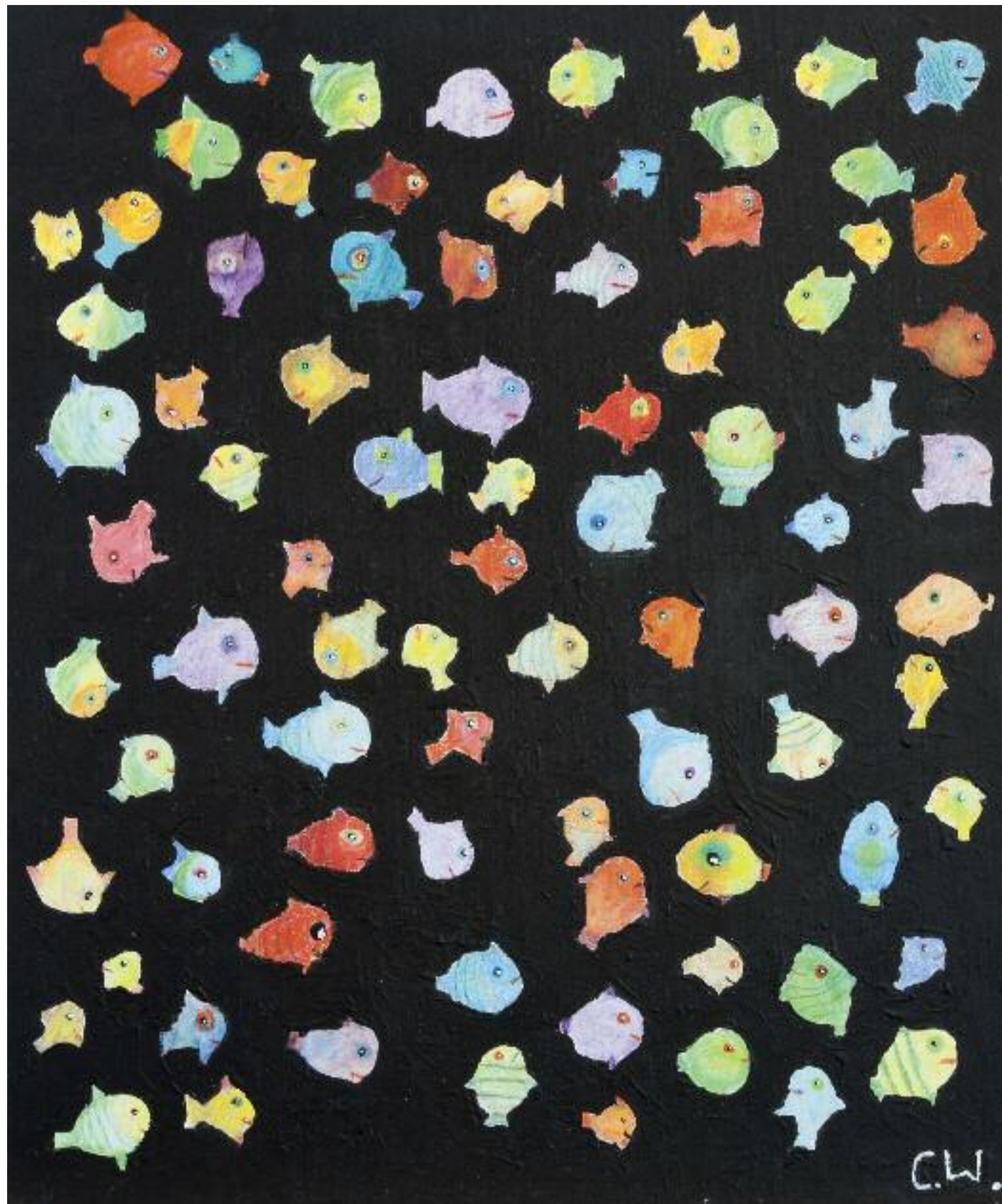
9 Fische

9 Fische schwimmen im Strom. Nur ein Fischlein schwimmt gegen den Strom. Es erinnert mich an mein Leben, das geprägt wird durch auf und ab und hin und her. Gegen den Strom schwimmen ist anstrengend. Man fühlt sich sehr individuell und einzigartig. Zur Zeit schwimme ich wieder mit den anderen mit. Das ist weniger einzigartig, aber auch weniger orientierungslos.

Vor 27 Jahren haben mein Exmann und ich auch ein „gegen den Strom schwimmen“ Versuch gemacht.

Ich habe in Schänis (56) eine Stelle als Primarlehrerin angenommen 100%. Nach 2 Jahren musste ich als Timi-patientin aufhören Schule zu geben. Das war sehr schmerzlich. Ich habe immer noch Timidie (Ohrgeräusche). Das waren schwere Jahre. Irgendwie schaffte ich es, den Timikus, die Ohr- und Kopfgeräusche, und mich selbst zu akzeptieren.





-3-

Bunte Fische in dunkeln Gewässern

Der See ist trüb und dunkel. Die Tiefe und das Verborgene scheinen gefährlich zu sein, doch öffnet man die Augen, kann man erkennen, dass es weit mehr als Dunkelheit in diesem Gewässer gibt. Wer den Mut hat, hineinzublicken, der wird erkennen, dass in der Tiefe des Sees Leben herrscht. Unter der Wasseroberfläche, welche der Nacht ein Spiegel ist, sind kleine Fischchen verborgen, die voller Farben im Wasser wandeln. Sie sind zahlreicher als Blumen, die auf den Wiesen blühen und farbenvoller, als es eine Blüte je zu sein vermag. Doch den meisten Augen bleiben sie verborgen, denn man findet sie nicht am Tag. So braucht es Mut, denn in jedem noch so dunklen See, ist etwas verborgen, dass sich auch hinter jeder Angst verbirgt. Es sind Farben voller Leben!

Das Hinsehen lohnt sich

Vier Männer

-4-

zusammen. Sie sehen sich zwar alle sehr ähnlich und sind mit der selben Farbe gemalt, und doch ist keiner dem andern gleich.

Die orange-gelbe Umrandung ihrer Augen, schenkt dem Ausdruck der Gesichter, Mystisches.

Doch auch da kann man erkennen, dass jeder Mann eine ganz andere Ausstrahlung hat.

Wo man Angst in einem Augenpaar erkennt, steckt in einem anderen Ruhe und Frieden.

Jeder einzelne dieser Männer ist Teil eines Bildes, das nur mit allen Vieren zusammen komplett ist, wie das Jahr mit seinen Jahreszeiten.



-5-

Liebe Anna,
wir haben uns vor Jahren in der
Klinik kennen gelernt.

Deine grünen Haare sind ein Protest
gegen die Gesellschaft. Deine Augen sind
gross und scheinen in Türkis. Es ist mir
gleich gegangen wie dir. Auch du hast
deine Familie verloren und stehst nun
alleine da. Du brauchst Freundschaften und
Mitgefühl um deinen Schmerz erträglich
zu machen. Ich denke viel an dich, wenn auch
ich mit meinem Schmerz fertig werden muss.
Ich danke dir für deine Freundschaft.





- 6 -

Dieses Bild erinnert mich an eine Zeit, in der ich Andy, meine grosse Liebe verlor. Die nach unten gezeichneten Mundwinkel auf dem Bild drücken meinen Frust aus, in dieser Zeit. Es war schwer zu erleben, Andy loszulassen. Er brauchte etwas Junges. Diese junge Frau, mit der ich nicht mithalten konnte, drängte sich zwischen Andy und mich.

Mein Liebeskummer war gewaltig. Ich habe getrennt und getrauert. Es kam soweit, dass ich in die Klinik musste. Andy wollte mich nicht verlieren. Er sagte immer, er würde uns beide lieben. Aber das war für mich zu schmerzlich. Eines Tages erlebte ich, wie meine grosse Liebe zerbrach. Ich träumte wie sich ein Eisengitter zwischen Andy und mich schob. Irgend wie bin ich über diese leidige Geschichte Erwachen geworden, und habe Andy vergessen. Wir sind beide ganz geworden.

-7-

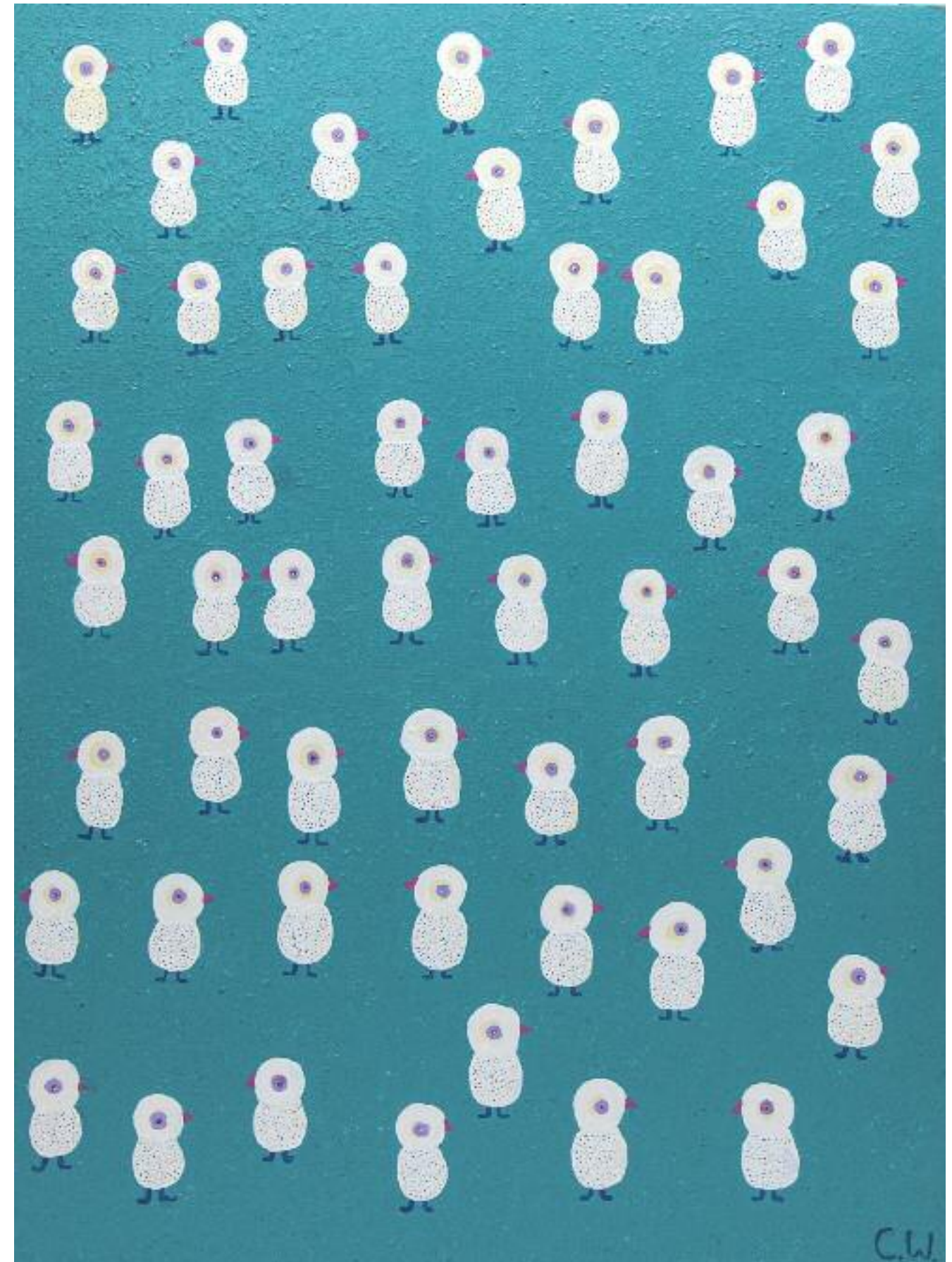
Schneeküken

Ihr schönen und lieben Schneeküken,
Gezählt habe ich euch nie. Ihr gleicht euch
nur oberflächlich. In eurer Tiefe unterscheid-
et ihr euch schon.

Als ich ein kleines Mädchen war, hat mein
Vater Vögel gezüchtet, die wir Kinder fütterten
und streicheln durften.

Die Vögel und wir Kinder verschmolzen zu
einem liebenden Ganzen.

Eine Kokosnussschale war mit Stroh gemacht
zu einem Nestchen. Die Vögel taten mir leid,
und ihr Vogelgitter erinnerte mich an ein Gefängnis.
Gitter sind nur äußerliche Gefängnisse. Die Liebe
bezwingt die Gitterstäbe und gibt den Vögel
ihre innere Freiheit zurück.





-8-

PDBR, Psychiatrische Dienste Graubünden

In Krisenzeiten habe ich in den Kliniken viel profitieren können und Schutz gefunden. Für Leute, die die Kliniken nicht kennen, sind sie etwas Abstossendes, Ärztinnen und Ärzte, Pflegendes, geben sich grosse Mühe, Menschen in Not, weiter zu helfen. Einer meiner grössten Fortschritte in der Klinik, habe ich vor Jahren gemacht, schmerzlich zu bewältigen, ALLEINE zu sein. Ich bin gerne alleine und gehe keine Bindungen ein, um nicht alleine zu sein. In der Klinik bin ich erwachsen geworden. Es ist ein Geben und Nehmen in der Klinik. Wenn ich gesund bin, arbeite ich in der Klinik als Freiwillige Helferin.

Man könnte die Klinik auch als Oase sehen, wo Schmerzen der Seele zugelassen werden, ebenso Trauer und Wut.

Ich möchte mit diesem Bild danken für alles, was mir die Klinik auf meinem Weg helfen und geben konnte.

-9-

Narzisse,

Du schöne Frau. Du bist verliebt in dich selbst, was eigentlich nichts Schlechtes ist. Dabei solltest du dich auch um andre kümmern und sie lieben. Du bist für dich selbst das Zentrum deines Lebens. Wenn um dich herum Elend, Unglück ist, bleibst du in deiner Eigenliebe unberührt. Aber du bist auch sehr einsam und bindungslos.





C.W

-10-

Bea, meine liebe Freundin,
du lebstest mit einer Behinderung. Deine Liebe zu
den Nächsten war gross. Dein Lachen ansteckend.
Mehr als 20 Jahre lebstest du in einer geschlossenen
Psychiatriestation. Ich besuchte dich regelmässig, als
Freiwillige Helferin. Wir spielten oft „Eile mit Weile“
und gingen spazieren und Kaffee trinken. Eines Tages
warst du soweit, dass du die Psychiatrie verlassen
konntest und in einem Altersheim leben konntest.
Es gefiel dir dort sehr gut und du warst der Lieb-
ling der Station. Dein Tod war für mich ein grosser
Verlust. Du lebst in mir weiter, liebe Bea



-11-

Lisa Sasso,

Es sind bald 1^{1/2} Jahre, dass ich bei dir in
Behandlung bin. Als Atemtherapeutin konntest
du bei mir viele Blockierungen lösen. Dein Atem
und mein Atem sind verschmolzen zu einem Ganzen.
Deine Liebe tut mir gut, und du gibst mir Kraft,
mich meinen Problemen zu stellen. Das Körpergefühl
ist manchmal wichtiger als der Verstand.
Mein Ausatem wird bei dir intensiviert und dabei
kommen abgespaltene Gefühle und verdrängte
Konflikte hoch. Lisa, die Frau auf dem Bild
bist du. Du leuchtest in mein Leben, und die
Zufriedenheit in deinem Gesicht ist ansteckend.

- 12 -

Geschwisterliebe

Reto, mein Bruder, ist plötzlich aus dem Leben gegangen. Er hat sich 1996 das Leben genommen. Ich brauchte lange, um Abschied zu nehmen von ihm. 2 Jahre war ich in der Psychiatrischen Klinik stationiert. Die Erschütterung war schwer.

Als Kinder waren Reto und ich sehr eng miteinander verbunden. Ich förderete Reto und beschützte ihn.

Als wir beide erwachsen wurden, trennten uns unsere Wege. Nach seinem Tod träumte ich immer wieder von Reto. 3 Jahre, nach Retos Tod, habe ich meine Tochter, Gianna, geboren. Mit der Geburt von Gianna, verliess mich die Trauer um Reto, und es kam wieder neues Leben in mich.





- 13 -

Mein lieber Papa, Du lebst nicht mehr seit 11 Jahren. Dein Tod bedeutete für mich ein grosser Verlust. Ich trauerte 2 Jahre um dich. Wir standen uns sehr nahe von den Konstellationen in meiner Ursprungsfamilie her.

Du warst immer sehr stolz auf mich. Meine Diplome hingen in meinem Elternhaus. Du warst sehr kunstbegabt und hast mir beigebracht zu zeichnen und zu malen. Das letzte Bild, das du gezeichnet hast war die Wallfahrtskirche Ziteil.

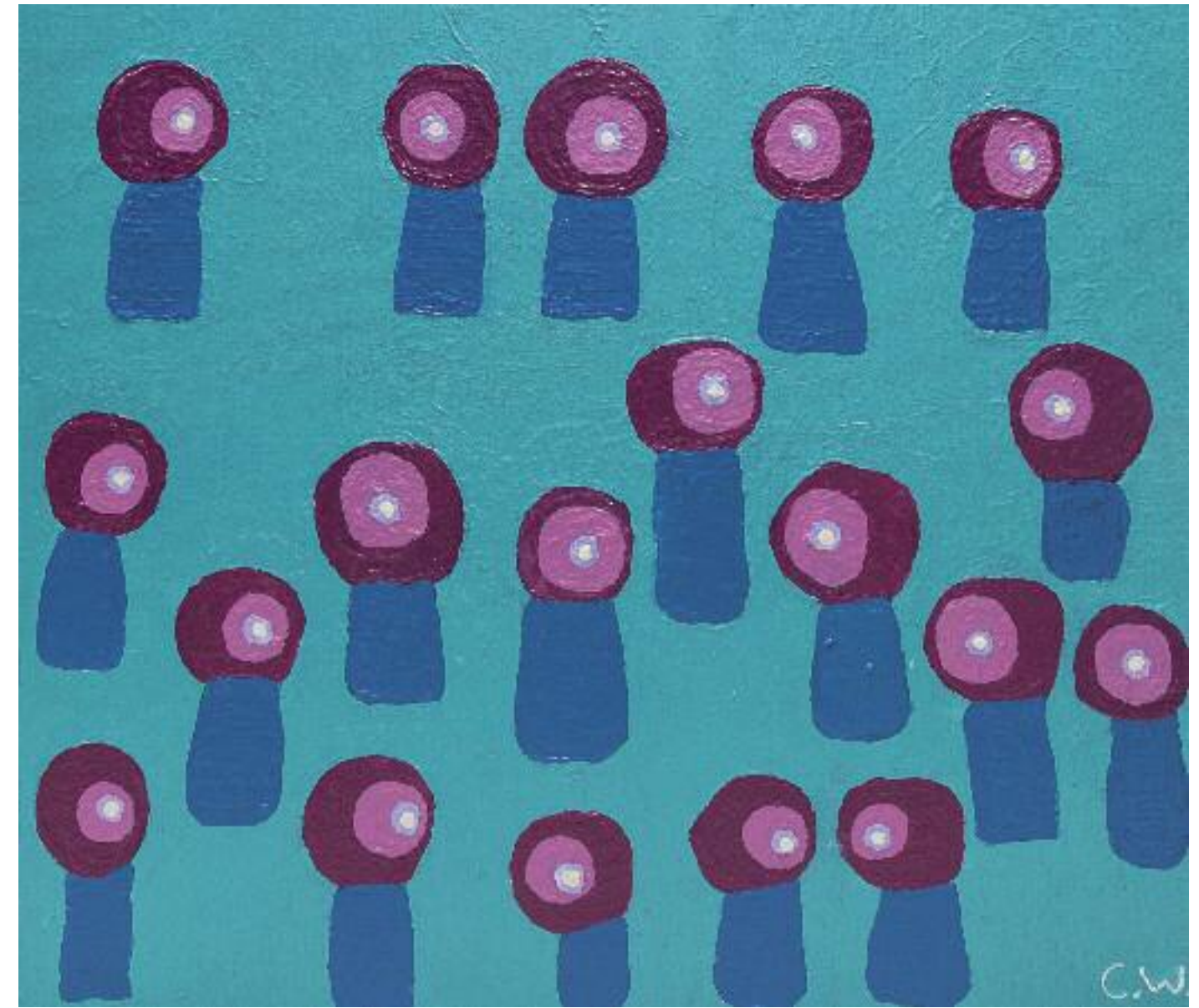
Deine grosse Leidenschaft war die Jagd. Mit 87 Jahren erlegtest du noch ein Rehbock. Oft durfte ich dich begleiten auf der Jagd.

Wir hatten es nicht immer leicht, wir beide. Ich bekam eine innige Liebe von dir, Papa, die das Negative zwischen uns aufhob.

-14-

Blumen

Das Blaugrün des Hintergrundes und das dunkle Rot der Blüten schenken dem Bild einen warmen Ausdruck und harmonisieren gut miteinander. Die Stängel sind breit und stark, dennoch haben sie keine sichtbaren Wurzeln. Doch es scheint, als wäre in der Mitte jeder Blumen etwas Kleines verborgen, etwas Reines, was an eine Perle, oder ein kleines Licht erinnert. Es ist mit einem warmen Rosa umgeben, die Farbe des Herzens.





- 15 -

Baum

Dieses Bild erinnert mich an ein einzigartiges Gleichgewicht, welches entsteht, wenn der Himmel und die Erde in Verbindung stehen. Jeder Baum schenkt seine Wurzeln tief in die Erde, während die Krone sich der Sonne entgegen streckt.

Dieser Baum scheint wie ein Lebensbaum zu sein, dessen Lebendigkeit durch die vielen Punkte in der Krone betont wird. Der dunkle Hintergrund des Bildes lässt die Farben des Baumes noch kräftiger erscheinen. Die Baumkrone trägt die selben Farben wie die Erde, mit welcher sie durch den Stamm verbunden ist. Die dunkle Linie in der Mitte des Baumstammes ist wie eine Quelle, die den Baum mit der Liebe der Erde nährt.

- 16

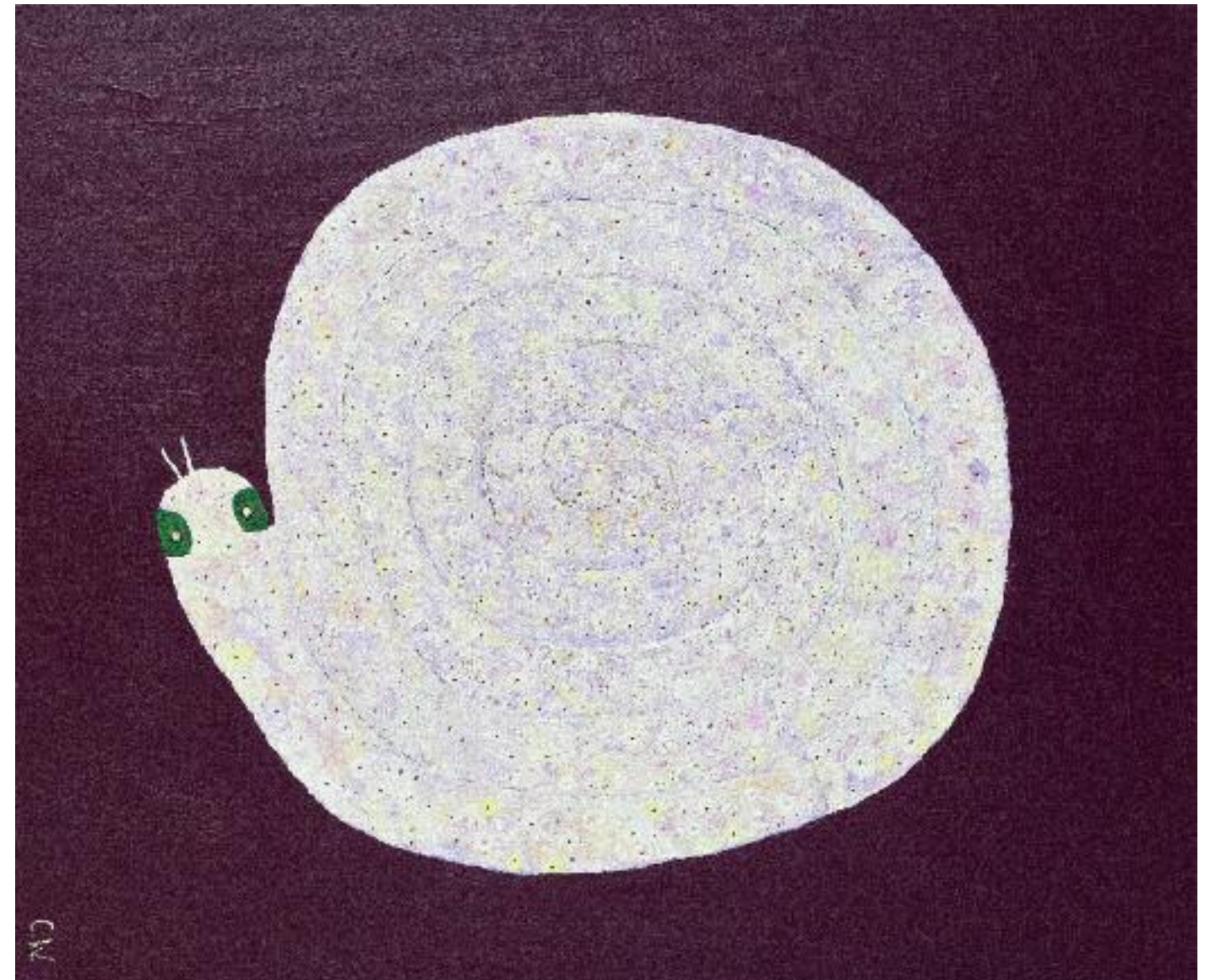
Schlangen sind nicht sehr beliebt unter Tieren und Menschen. Ihr oft glänzendes Schuppenkleid wirkt vielfältig, farbig und strukturiert. Als ich ein Kind war, ging ich viel mit meinem Vater in die Wälder von Lenz. Dabei stiessen wir auch immer wieder auf Schlangen. Papa vertrieb sie mit einem Stecken.

Mein lieber Vater, 2006 bist du von uns gegangen und lebst in meinem Herzen weiter.

Ich träumte: Ich war in einem Glashaus und plötzlich kam eine Schlange auf mich zu.

Ich schrie laut. Da kam mein Vater. Er nahm einen Stecken und killte die Schlange.

Richtig bewundern kann ich die Schlangen nur im Naturhistorischen Museum in Chur. - und das ohne Angst.



- 17 -

Schwarze Katze

Du arme Katze sehnst dich nach einem weissen Kater, der dich farblich ergänzt.

Gegensätze ziehen sich an. Dunkel und Hell werden zu einem Ganzen: Ebenso wie Tag und Nacht, Mann und Frau, Mutter und Kind.

Ich habe mich über Jahre hinweg nach einem Mann gesehnt, der nicht nur nach körperlicher Liebe aus ist, sondern mich als Mensch begehrt.

Zur Zeit lerne ich einen Mann kennen, dem ich als Mensch etwas bedeute. Es ist ein schönes Gefühl, zu lieben und geliebt zu werden.





- 18 -

Das ewige Licht, Es scheint für alle, die
sich in seinem Sog befinden. Diesem
Sog gibt sich kein Entrinnen.
Er ist einfach Anfang, Ende und
Unendlichkeit.
Keine Nacht ist so dunkel, dass das
ewige Licht sie nicht bezwingen könnte.

Bilder sind gemalt von Cornelia
Texte sind geschrieben von
Cornelia Winet und Gianna Winet



- 19 -

Spassvogel

Du bringst mich zum lachen, auch wenn es mir zum weinen ist.

Du erinnerst mich an meine Kindheit. Ich ging regelmässig in den Zirkus. Ich freute mich an den Clowns.

Mit 12 Jahren nahm ich an einem Wettbewerb teil. Man musste einen Kartonsclown gestalten. Ich gewann den Wettbewerb.

Der erste Preis war ein Gratis Eintritt in den Zirkus Knie und ein paar Schuhe mit einem Kompass in der Schuhferse.

- 20 -

Mein lieber Amid,
Gott hat uns zusammen geführt, und das
Bild mit den zusammen gewachsenen Bäumen
zeigt, wie nah wir uns beide sind. Meine
Liebe zu Dir ist tief und intensiv. Du bist vor
12 Jahren von Afghanistan in die Schweiz
geflohen. Es ging um Dein Leben. Du mußtest
in Afghanistan mit ansehen, wie Deine Eltern
getötet wurden. Du bist zur Zeit, seit 12
Jahren, in ärztlicher Behandlung.
Dein Trauma wurde geheilt. Deine braunen
Augen, und Deine braunen Haare ziehen
mich an. Ich liebe Dich aus ganzem Herzen,
und es ist schön von Dir geliebt zu werden.

Deine Cornelia





-21-

Nina

ist Cornelias Tochter, die älteste von 3 Schwestern. Wenn man das Bild betrachtet, ist es schwer zu sagen, was die junge Frau gerade empfindet. Einmal lächelt sie freundlich, ein andermal nimmt man ihre Mimik vielleicht eher als auffordernd oder fragend wahr.

Die blauen Augen strahlen eine Weite aus, während die ebenfalls blauen Felder ihrer Kleidung eine gewisse Begrenzung zeigen.

Auch der warme, weinrote Hintergrund steht der eher kühlen Gesichtsfarbe gegenüber. So steckt auch im Wesen dieser Frau eine Vielseitigkeit, die man in jedem von uns wieder antreffen kann.

-22-

Seelenhaus

Hinter jedem Fenster dieses Hause wohnt eine Seele, die mit meiner Seele verschmolzen ist. Das Haus ist meine Psyche. Es sind Freunde und Geliebte, die mir Kraft geben, mein nicht immer leichtes Leben zu bestehen. Meine Seelenfenster gehören: Armin, mein Freund, Georg, Nina, Magdalena, Gianna, Carl Rusch, Hanna, Barbara, Mama, Dr. Liesch, Lisa Sasso, Carolin, und viele mehr, die mit mir verbunden sind.

Aber ich denke auch an die Menschen, die mit keiner Seele verbunden sind, ausser mit Gottesliebe. Ich wünsche ihnen viel Kraft und Hoffnung





-23-

Katze

Wenn alle Menschen schon schlafen und in ihren Träumen wandeln, schleicht sie auf ihren samigen Pfoten durch die Nacht. In den dunkeln Stunden ist sie die Königin, und niemand ausser ihr selbst weiss, wie weit und gross dieses Königreich ist. Es besteht aus Gassen, Wäldern und Wiesen. Zusammen mit den Sternen der Nacht, ist es eine Welt voller Geheimnissen und Geschichten. Die klaren Katzenaugen sehen selbst in der Dunkelheit die Welt mit all ihren Details und kleinen Schätzen, die manchen Menschen sogar bei Tageslicht verborgen bleiben. Mit ihrer Eleganz ist die Katze ein Tier, welches Augen auf sich zieht und stets bewundert wird. Und egal, wie dunkel die Stunden auch sein mögen, sie wird sich immer selbst ein Licht sein.

- 24 -

Gianna-Maria, meine Tochter.

Du bist erwachsen geworden und lebst dein eigenes Leben. Du lebst in einer Wohn-gemeinschaft in Malix. Du gehst in Schiers in die Mittelschule und machst bald die Matura.

Du bist vor 18 Jahren in mein Leben gekommen, als ich ohne Familie, auf mich selbst geworfen war. Ich habe dich zusammen mit deinen Pflegeeltern aufgezogen. Du hast mir Grund gegeben, weiter zu leben. Ich liebe dich von ganzem Herzen und bin immer für dich da.





-25-

Mutter-Tochter Beziehung

Meine Mutter und ich sind einander die besten Freundinnen. Das war nicht immer so. Noch vor Jahren waren wir beide grosse Rivalinnen. Meine Mutter war für mich wie ein Motor. Sie hat mich weitergebracht in meiner Entwicklung. Zur Zeit wohnen wir zusammen in einem Haus. Jede hat ihre Wohnung. Sie merkt sehr schnell, wenn es mir schlecht geht. Oft bringt sie mir etwas Warmes zu essen. Sie ist eine sehr gute Köchin.

Meine Mutter wohnt zusammen mit ihrem Mann, mit meinem Stiefvater, Georg. Die Beiden haben, beide über 80, noch geheiratet vor 3 Jahren.

Oft laden sie mich zum Essen ein. Wenn es mir schlecht geht, kann ich bei ihnen übernachten.

-26-

Magdalena, meine mittlere Tochter.

Ihre Augen sind voller Leben. Ihr Zentrum steht in Harmonie mit dem Hintergrund und schenkt dem Ausdruck eine gewisse Tiefe. Die hellen Farben, welche das dunkle Grün umkreisen, sind eher sanft, was dem Bild Zärtlichkeit schenkt. Die helle Haut der Frau lässt sie rein erscheinen, wobei die dunkelroten Lippen etwas Freches ausstrahlen. Man kann in diesem Gesicht eine Menge lesen, und es scheint, als würde es einem etwas sagen wollen.





- 27 -

Baum der Fruchtbarkeit

Ich danke Gott, dass ich in meinem Frauenleben fruchtbar werden durfte. Es gab immer wieder Menschen, die fanden, ich sollte keine Kinder haben mit meiner Schizophrenie. Ich zweifelte auch daran, Kinder zu haben. Meine Kinder hatten es nicht leicht mit mir. Aber geliebt und angenommen habe ich sie immer... sehr innig und tief. Die 3 Mädchen, die jetzt erwachsen und ausgeflogen sind, sie sind glückliche, junge Frauen geworden, die auf eigenen Beinen stehen und stark sind wie ich.

Nina, die Ältste hat vor 2 Wochen ein Kind geboren. Das Enkelkind heisst Hanna Luo. Magdalena gibt Schule in Winterthur. Gianna-Maria geht in Schiers ins Gymnasium. Sie wohnt in Zizers.

Meine Kinder sind starke und gefestigte Persönlichkeiten geworden, auf die ich stolz sein kann.

-28-

Schutzengel

Es war 21⁰⁰. Ich befand mich auf einer offenen Psychiatriestation. Plötzlich ergriff mich eine Riesenangst. Ich fürchtete mich vor einer Pflegefachfrau. Ich verließ die Abteilung, Richtung Loestrasse. Eine Bekannte sagte: „Du brauchst einen Krankenwagen. Du fällst nächsten um! Du musst zurück in die Klinik!“ „Nein“, schrie ich, „ich will zu meiner Mutter, in der Kasernenstrasse 111.“

Ich war wütend auf meine Bekannte. Plötzlich hielt ein Krankenwagen hinter mir. Der Sanitäter stütete mich, da meine Kräfte am Ende waren. Sie fuhren mich auf die Notfallstation des Waldhauses, wo mich ein Arzt begrüßte. Ich hatte mein Leben fast verloren. Dank meiner Bekannte lebe ich weiter. Und sie war mein Schutzengel.





-29-

Heimat der Heimatlosen

Nachdem ich meine Familie (Mann, 2 Kinder) wegen meiner psychischen Krankheit verloren hatte, fand ich Gemeinschaft in muslimischen Kreisen. Da verliebte ich mich in Abbit. Leider musste er die Schweiz verlassen. Wir wollten heiraten. Aber da er 14 Jahre jünger war als ich, und ich finanziell für ihn aufkommen sollte, wurde nichts aus dem Heiraten.

Abbit verliess die Schweiz und wurde in Spanien aufgenommen. Als psychisch kranker Mensch ist man auch in der Schweiz heimatlos. Minderheiten schliessen sich zusammen, was alles erträglicher macht.

-30-

Caroline

Lebt in Schönengrund im Wohnheim Landscheide.
Sie lebt mit einer Behinderung. Als wir noch
Kinder waren, wollte ich eine normale Schwester,
mit der ich Puppenspielen konnte. Irgendwie
hatte ich Mühe, Caroline zu akzeptieren.

Ich habe viel gelernt von ihr. Auch erfuhr ich durch
sie, dass nicht alles im Leben selbstverständlich
ist, wie gehen oder selbstständig Nahrung zu
sich nehmen, sprechen. Oft schreibt Caroline
mir Karten und ich telefoniere mit ihr. In
ihren Augen sehe ich Trauer und Freude in einem.

Als ich nach der Trennung von Andy sehr
alleine war, erfuhr ich, dass es schön ist eine
Schwester zu haben. Behinderung... egal. Ich
habe Caroline durch mein nicht einfaches Leben
lieben gelernt.



Ausstellungen von 2002 - 2017

2002 Herisau, Psychiatrische Klinik Krombach

2003 Rabengasse Chur

2006 Kunsthandel Markus Vonlanthen, Chur

2009 Kunsthandel Vonlanthen Chur

2011 Verkauf ohne Kunsthandel

2018 Nächste Ausstellung bei Thomas Zindel,
Vazerokgasse 6, Chur

editionZ nr. 31 / 2018
www.galerie-edition-z.ch

Grafik / Layout: Daniel Rohner
© Text: Cornelia Winet

Dank an: **SWISSLOS** / Kulturförderung Kanton Graubünden, Stadt Chur / Kulturfachstelle,
Stiftung Lienhard-Hunger